Wirtschaftliche Notizen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **26 (1923-1924)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

WIRTSCHAFTLICHE NOTIZEN

ITALIEN

Der italienische Außenhandel hat sich im Jahre 1923 im großen und ganzen trotz der Konkurrenz der Länder mit sinkender Valuta günstig entwickelt. So betrug in Millionen Lire

	1923	1922
die Einfuhr	17,225	15,765
die Ausfuhr	11,059	9,302
der Einfuhr-Überschuss	6,166	6,463

Die Passivität der Handelsbilanz, die im Vorjahr noch 25,8% des Gesamtaußenhandels betrug, ist 1923 auf 21,8% zurückgegangen und dürfte durch die „unsichtbaren Exporte", namentlich durch die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr und die Rimessen der Auswanderer, reichlich aufgewogen worden sein. Entsprechend der wieder einsetzenden industriellen Konjunktur kommt die Steigerung der Außenhandelszahlen vor allem bei den Textilfasern und ihren Erzeugnissen, sowie den Metallerzen und ihren Produkten zum Ausdruck. So betrug die Zunahme gegenüber dem Vorjahr:

	Import		*Export*	
	in Millionen Lire	%	in Millionen Lire	%
Textil-Industrie	700	19,1	1076	24,7
Metall-Industrie	301	20,3	60	8,8

Die wichtigsten Einfuhr-Artikel waren 1923 in Millionen Lire:

Weizen	3039
Rohbaumwolle	2244
Wolle	606
Roheisen, Eisenschrott usw.	3174
Kupfer	310
Kohlen	1598

(exklusive 1,5 Millionen Tonnen Reparationskohle)

Unter den Ausfuhrziffern ist bemerkenswert die Zunahme der Rohseidenausfuhr von 4399 Tonnen auf 5185 Tonnen (wohl eine Folge des durch das Erdbeben bedingten Ausfalls in der japanischen Produktion). Dem Werte nach nimmt die Rohseide mit 1925 Millionen Lire bei weitem die erste Stelle ein. Noch bedeutender ist die Zunahme bei der Kunstseide, deren Export von 14,506 Tonnen auf 23,260 Tonnen im Werte von 154 Millionen Lire stieg. Stark zugenommen hat ferner die Ausfuhr von Baumwollgeweben (1350 Millionen Lire), von Hüten (212 Millionen Lire), von Automobilen (12,773 Stück im Werte von 386 Millionen Lire) und von Gummireifen (156 Millionen Lire). Von all den italienischen Export-Industrien werden gegenwärtig die Aussichten der Baumwoll-Indussrie am günstigsten beurteilt, da sie mit viel niedrigeren Löhnen zu arbeiten vermag als ihr Hauptkonkurrent auf dem Weltmarkt, England. Nach einer Statistik der Associazione Cotoniere Italiana beträgt die durchschnittliche Belastung eines Kilogramms fertig gewobenen, gefärbten und appretierten Baumwolltuchs durch Arbeitslöhne nur Lit. 7.—, während England mit zirka sh. 3.—, also mit ungefähr Lit. 15.—, rechnen muss. In der Schweiz ist die durchschnittliche Belastung noch viel höher, doch lassen sich die entsprechenden Zahlen nicht ohne weiteres miteinander vergleichen, da hier im allgemeinen mehr feine Gewebe hergestellt werden.

PETROLEUM-INDUSTRIE

Die anhaltenden Kursgewinne einer großen Anzahl von Petroleum-Aktien in den letzten Wochen ist auf die in der neuesten Zeit erfolgte sprunghafte Steigerung der Rohölpreise in Amerika zurückzuführen. Noch am 13. Dezember notierte Pennsylvania Crude $ 2.60 per barrel; seither sind in kurzen Abständen neun Preissteigerungen erfolgt und es wurde Ende Januar der Preis von $ 4.50 erreicht, also in 7 Wochen eine Zunahme von 73%. Diese Hausse ist um so auffallender, als während des ganzen Herbstes die Petroleumpreise gefallen waren. Der Schweizerische Bundesrat hat denn auch die Verdoppelung des Benzinzolles mit dem Hinweis auf die Verbilligung des Produktes zu rechtfertigen versucht.

Die Gründe für diesen überraschenden Umschwung sind in den Produktionsverhältnissen in den Vereinigten Staaten von Amerika zu suchen. Noch im August wurden dort im Tagesdurchschnitt 2,280,000 barrels produziert, wovon etwa 1,100,000 barrels auf Californien entfielen. Seither ist infolge des Versagens verschiedener Quellen die californische Tagesproduktion auf 700,000 barrels gesunken, so dass bei einer ungefähr stationär gebliebenen Ausbeute in den übrigen Ölfeldern die Gesamttagesproduktion sich auf etwa 1,860,000 barrels stellt, was eine Verminderung um etwa 19% bedeutet. Nun beträgt aber der tägliche Verbrauch in den Vereinigten Staaten gegenwärtig über 2 Millionen barrels. Es hat sich also in den letzten 6 Monaten ein Produktionsüberschuss von 280,000 barrels in ein tägliches Defizit von zirka 140,000 barrels verwandelt. Da nun gleichzeitig die Einfuhr aus Mexiko infolge der inneren Wirren ebenfalls zurückgegangen ist, haben in den letzten Wochen die sichtbaren Ölvorräte stark abgenommen und dies erklärt das Anziehen der Preise. Es ist auch in Zukunft ein steigender Konsum in den Vereinigten Staaten zu erwarten, da die Zahl der im Verkehr stehenden Automobile noch immer im Wachsen begriffen ist. Sie haben sich von 1921 bis 1923 um volle 35% vermehrt, bis Ende 1924 wird mit einer weitern Vermehrung um 15% gerechnet. Zu diesem Zeitpunkt wird der tägliche Verbrauch in den Vereinigten Staaten 2,220,000 barrels erreichen. Demgegenüber scheint es nicht, dass die einheimische Produktion in den nächsten Monaten vermehrt werden könne. Es ist also jedenfalls bis zur Erschließung neuer Ölquellen mit einem gewissen Missverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage zu rechnen, d. h. mit einer weitern Steigerung der Preise und damit der Gewinne aller derjenigen Ölgesellschaften, welche die gegenwärtige Konjunktur auszunützen vermögen. Auch eine baldige Beendigung der mexikanischen Wirren wird daran nicht viel ändern können, da in einem großen Teil der dortigen Ölfelder die Produktion, infolge des Eindringens von Salzwasser in die Bohrlöcher, in den letzten zwei Jahren erheblich zurückgegangen ist.

ABONNEMENT: Jährlich (20 Hefte) 18 Fr., halbjährlich 9 Fr., vierteljährlich 4 Fr. 50; im Postabonnement 20 Rp. Zuschlag, nach dem Ausland mit Portozuschlag. Einzelne Hefte Fr. 1. 25.
INSERATE: 1/1 Seite 100 Fr. 1/2 Seite 55 Fr. 1/4 Seite 30 Fr. 1/8 Seite 17 Fr. 50.

Präsident der Redaktionskommission: HENRI HEER.
Verantwortliche Redaktion: Dr. MAX RYCHNER. Alle Zuschriften an die Redaktion, Zürich 1, Zeugwartgasse 3. Telephon Selnau 4796. Postcheck Nr. VIII 8068.
Druck und Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich. Postcheck Nr. VIII 640.